

wer,
wie,
was?



Beraten am Übergang Schule-Beruf

Liebe Beratende,

vielfältige Möglichkeiten werfen vielfältige Fragen auf. Angesichts der Informationsflut und der Fülle an Möglichkeiten, ist es aber nahezu unmöglich, alles zu wissen. Um Jugendliche darin zu unterstützen, die eigene berufliche Zukunft zu gestalten, solltet ihr die richtigen Antworten kennen, oder zumindest wissen, wo ihr sie findet.

Dieser Leitfaden will euch helfen einen Überblick über die verschiedenen Möglichkeiten und vorhanden Angebote zu erhalten. Wir wollen euch bestmöglich unterstützen, schnelle Antworten zu geben und weiterführende Informationen im Internet zu finden. Zudem erhaltet ihr in den Anlagen hilfreiche Arbeitsblätter, die eine gute Ergänzung zu eurer Beratung sein können.

Die Informationsmaterialien stehen kostenfrei zum Download bereit unter:

www.lbo-alte-feuerwache.de/unsere-fachmaterialien-fuer-sie/uebergangsberatung

www.qm-ganghofer.de/index.php/999-wer-wie-was

**Viel Spaß und Erfolg beim Stöbern
und vor allem beim Beraten :)**

Euer LBO-Team im Januar 2017



INHALTSVERZEICHNIS

1. Berufsberatung für Jugendliche – wer, wie, was?

1.1 Ideen zur Beratung

1.2 Empowerment – was ist das eigentlich?

1.3 Was geht? – Ich sag's dir ganz konkret.

1.4 Stärken und Fähigkeiten ermitteln

2. Vor dem Praktikum ist nach dem Praktikum

2.1 Wie bewerben?

2.2 Wo bewerben?

2.3 Rechte und Pflichten

3. Schule - und dann? Plan A, B, C entwickeln

3.1 Gute Gründe für eine Ausbildung

3.2 So viele Möglichkeiten – Fachkraft für WAS?

4. Viele Wege führen zum Ziel

4.1 Oberstufenzentrum – viele Wege, viele Möglichkeiten

5. Alles rund um die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch

5.1 Bewerbungsunterlagen

5.2 Vorstellungsgespräch

5.3 Hilfsangebote für einen Weg in die Ausbildung/In der Ausbildung

6. Wo finde ich WAS? Links und Tipps

7. Anhang – Vorlagen

1. Berufsberatung für Jugendliche – wer, wie, was?

Auf dem Weg in die Berufsfindung wechseln junge Menschen ihren Berufswunsch oft. Das ist völlig normal und braucht von Seiten der Beratenden viel Spontanität und Flexibilität. Beim Beraten geht es also darum, Wünsche zu erfassen und immer wieder neu zu konkretisieren.

Eltern und andere Personen aus dem Familienkreis sind ein wichtiger Bestandteil in der Berufsfindung ihrer Kinder. Daher ist es gut, die Jugendlichen anzuregen in ihrem Familien- und Bekanntenkreis nachzufragen, wer was gelernt hat und arbeitet.

Zudem geht es darum, die **Stärken und Fähigkeiten** der Jugendlichen gemeinsam herauszuarbeiten, um in einem nächsten Schritt zu überlegen, welche Berufsfelder dazu passen können. Ziele herauszuarbeiten und zu schauen, welche Wege möglich sind, um diese Ziele zu erreichen, ist wesentlicher Bestandteil der Beratungen. Im besten Fall kommen die Jugendlichen schon im Laufe der **9. Klasse** zu der Beratung, um über ihre Perspektiven zu reden. Wenn es möglich ist, dann wäre es toll, wenn die Jugendlichen im Laufe ihrer Schulzeit regelmäßig kommen und dann auch immer die_ den gleiche_n Berater_in haben.

Sehr hilfreich ist zudem, wenn Jugendeinrichtungen interdisziplinär arbeiten und Jugendliche vor Ort bei Bedarf beraten werden können. Dann sind die Wege kürzer und sie kennen die jeweiligen Personen schon aus den Jugendtreffs, die die Beratung machen. Ein wichtiger Bestandteil ist Kontinuität und Vertrauen bei der Beratung. Beides ist im besten Fall in Jugendeinrichtungen ja schon gegeben.

Dem **Land Berlin ist der Übergang in den Beruf sehr wichtig**, da es leider jedes Jahr eine relativ große Zahl an Jugendlichen gibt, die keine Anschlussperspektive nach der Schule haben. Gleichzeitig sind in Berlin viele Ausbildungsplätze unbesetzt. Daher gibt es seit 2016 in Berlin in jedem Bezirk die Jugendberufsagenturen <http://www.jba-berlin.de/home/>. Zudem gibt es an jeder weiterführenden Schule seit 2015 ein BSO- (Berufs- und Studienorientierung) Team. Dieses setzt sich zusammen aus einer Lehrkraft der Schule, die für alle Fragen rund um Berufsorientierung verantwortlich ist; eine Person der Agentur für Arbeit, die alle Schüler_innen der 10. Klasse beraten muss und einer Lehrkraft von einem Oberstufenzentrum. Ihr könnt die Schüler_innen also immer auch fragen, was sie in der Berufsberatung besprochen haben.

1.1 Ideen zur Beratung

Wie läuft so eine Beratung eigentlich ab?

Je nach Ausgangslage und Bedarfe der Jugendlichen ist es sehr unterschiedlich, wie man eine Beratung beginnen kann. Wichtig ist, dass man das natürlich am Anfang klärt – Warum bist du hier? Was ist dein Anliegen? Wie kann ich dir helfen/dich unterstützen?

Bei manchen Beratungen lohnt es sich - wie oben erwähnt – ganz von vorne zu beginnen und bei den Stärken und Fähigkeiten, bei den Interessen und Wünschen anzusetzen.

Vielleicht kann man nach den ersten praktischen Berufserfahrungen fragen – Wo hast du dein Praktikum gemacht? Oder hast du schon mal ausgeholfen/Hilfsarbeiten gemacht?

Vielleicht gibt es auch ganz konkrete Anliegen wie z.B. Ausbildungsplatzsuche oder Hilfe bei Bewerbungen.

Hauptziele der Beratung können sein:

- die Selbstverantwortung von Jugendlichen fördern
- die Ressourcen der Jugendlichen aktivieren für eine größere Nachhaltigkeit
- den_die Jugendliche_n dazu anhalten, Unterstützungsnetzwerke aufzubauen, die auch nach professionellen Hilfesystemen noch Bestand haben (Eltern, Berufsberater_innen, Lehrkräfte miteinbeziehen)
- eine Haltung von Optimismus und Zuversicht fördern
- Plan A, B und C entwickeln (Alternativpläne immer mit behandeln – so auch verschiedene Möglichkeiten/Wege anbieten, die zum Ziel führen wie MSA, Abitur, Studium) siehe hierzu auch Punkt 3
- versuchen, die Jugendlichen dahingehend zu beraten, keinen der Top 10 Berufe zu wählen **(siehe Anhang Nr. 6 Alternativen zu Top 10 Berufen)**

Folgeziele der Beratung

- positive Einstellung zu Schulleistung - motivieren
- bessere Schulleistung. Nachhilfe und MSA-Vorbereitungsangebote nutzen (kostenlose Nachhilfe in Neukölln: <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/artikel.123371.php>)
- rechtzeitige und realistische berufliche Orientierung
- Ausbildungsfähigkeit stärken, bzw. die Fähigkeit weiterführende Schulen erfolgreich zu besuchen
- soziale und personale Kompetenzen zur Bewältigung der Lebensanforderung fördern

Ansätze der Beratungen

- Klient_innen zentriert
- Ressourcenorientiert
- Lösungsorientiert
- Bedarfsgerecht
- Systemisch (Wertschätzend und Umgebung miteinbeziehen)
- Empowernd
- „Realistisch“
- Professionelle Distanz
- Verantwortung bei den Jugendlichen lassen = Jugendliche schreiben selbst die Bewerbung

Vorgehensweise in der Praxis

- Kontakt aufnehmen
- Probleme eingrenzen
- Ziele definieren
- Fortschritte analysieren
- Respektvolle Erklärungen
- Wertschätzung zeigen
- Plan erstellen (mit konkreten Schritten)



Kooperative Stimmung erzeugen und erhalten, stets wertschätzend bleiben

Am Ende einer Beratung ist es wichtig, dass ihr die Beratung dokumentiert. Am besten sichert ihr die Dokumentation in einem „geschützten“ Bereich, der nur für euch oder ggf. andere Beratende, denen ihr und die Jugendlichen vertraut, sichert. Notiert kurz das Datum, worum es ging und wo ihr bei der nächsten Beratung weiter ansetzen wollt. Dies kann Arbeitsabläufe sehr vereinfachen. So ist es einfacher für euch den Überblick zu behalten.

1.2 Empowerment – was ist das eigentlich?

Empowerment im Zusammenhang mit Bildungsberatung am Übergang Schule- Beruf bedeutet, dass die Beratenden die Jugendlichen darin unterstützen ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, sich ihrer eigenen Fähigkeiten bewusst zu werden, eigene Kräfte entwickeln und Ressourcen zu nutzen.

Manchmal gehört dazu auch, strukturelle Begebenheiten offen zu legen. Fakt ist leider, dass Mohammed mehr Bewerbungen schreiben muss als Max und Mädchen/Frauen, die ein Kopftuch tragen werden oft abgewiesen, wenn es um Bewerbungen geht. Diese Erfahrungen sind schmerzhaft, frustrieren und desillusionieren. Es ist wichtig diesen Erfahrungen Raum zu geben und klar zu machen, dass dies kein persönliches Problem ist. Es ist ein gesellschaftliches – strukturelles Problem. Dies gilt es zu erklären und Rassismus anzuerkennen.

In einigen Situationen lohnt es sich andere Beispiele heranzuziehen. Jugendlichen, denen es ähnlich erging und welche Schritte sie gegangen sind (siehe hierzu z.B.: <http://www.migazin.de/2012/10/18/drei-monatsgehälter-schadensersatz-für-diskriminierung-wegen-kopftuch/>)

Es gibt auch die Möglichkeit die Jugendlichen zu Antidiskriminierungsstellen zu begleiten oder sie darauf hinzuweisen.

Das LBO (Lokales Berufliches Orientierungszentrum) im Alte Feuerwache e.V. bietet eine anonyme und parteiliche Beratung für Betroffene von Diskriminierung am Übergang Schule-Beruf an:
Kontakt:

LBO; E-Mail: Miriam.Aced@alte-feuerwache.de; Tel.: 030/627 292 05; Adresse: Elsenstr. 75, 12059 Berlin

Das ADNB (Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin des TBB) bietet ebenso anonyme, parteiliche Antidiskriminierungsberatung an und kann ggf. bei rechtlichen Schritten begleiten.

Kontakt:

ADNB des TBB; E-Mail: adnb@tbb-berlin.de; Tel.: 030 / 61 30 53 28; Adresse: Oranienstraße 53, 10969 Berlin

Es ist wichtig, dass Fälle von Diskriminierung gemeldet werden (auch anonym), denn die Zahlen werden gesammelt und jährlich an die Politik weitergegeben. Solche Zahlen können Druck ausüben. Sie fördern die Einsicht, dass Veränderung wichtig ist und können das Bewusstsein dafür erweitern, dass rassistische Verhältnisse in Deutschland für viele Mitbürger_innen Alltag ist.



1.3 Was geht? – Ich sag's dir ganz konkret.

Es ist nicht immer einfach einen **realistischen Weg** zu finden, mit dem die Suchenden auch zufrieden sind. Es ist nicht ganz leicht, wenn es darum geht anzuerkennen, dass die Jugendlichen (vorerst) nicht ihr Ziel erreichen werden, weil sie leider die Voraussetzungen wie Schulabschluss/ entsprechende Noten/ keine unentschuldigten Fehltage/ oder Ähnliches nicht erreichen. Wenn Tugce z.B. gerne Architektin werden will, aber leider den MSA mit gymnasialer Empfehlung wahrscheinlich nicht schaffen wird, dann gilt es realistisch und kreativ zu werden.

Einerseits ist es in solchen Fällen wichtig, den Berufswunsch anzuerkennen. Andererseits ist es erforderlich mit dem_der Schüler_in andere Perspektiven zu suchen. Dieser Grad ist schmal und für Beratende oft schwierig zu beschreiten. Denn viele Jugendliche bekommen oft genug zu hören: „Das schaffst du nicht!“, gerade wenn es um Bildungs- und Berufswege geht. Gleichzeitig möchte man als Berater_in hinweisen, dass es viele Wege gibt, die zum Ziel führen – auch wenn es der Weg über eine Ausbildung ist.

Konkretisieren ist in der Beratung eine der wichtigsten Sachen. Arbeite gemeinsam mit Tugce aus, welche 3 konkreten Wege sie gehen kann, um ihren Berufswunsch zu erreichen (siehe Punkt 3 – Plan A,B,C).

1.4 Stärken und Fähigkeiten ermitteln

Gemeinsam über die Stärken und Fähigkeiten zu sprechen, ist ein wichtiger Bestandteil der Beratung. Es lohnt sich, viel Zeit dafür einzuplanen und genau zu gucken, was der_die Jugendliche gut kann. Oft sind sich die Jugendlichen nicht bewusst, was sie gut können. Gemeinsam gilt es herauszufinden, was ihre Stärken und Fähigkeiten sein können. Dies gelingt anhand von Hobbies, Tätigkeiten im Alltag und Dingen, die ihnen Spaß machen. Das Blatt „**Stärken erkunden**“ (Nr. 1) im Anhang kann euch dabei unterstützen.

In einem weiteren Schritt kann man die Stärken und Fähigkeiten mit dem_der Jugendlichen in einen „Bewerbungssprech“ umwandeln. Z.B.: Was bedeutet ich kann gut und viel reden = Kommunikationsfähigkeit.

Gute Erklärungen findet ihr auf dem Selbsteinschätzungsbogen „**Auswahl von Stärken**“ (Nr. 2). Diesen können die Jugendlichen auch für sich selbst ausfüllen und eine Selbsteinschätzung vornehmen.



2. Vor dem Praktikum ist nach dem Praktikum

Ein Praktikum muss während der Schulzeit durchgeführt werden. Von Schule zu Schule ist es unterschiedlich, in welcher Klassenstufe es stattfindet und ob es ein, zwei oder sogar drei Praktika im Laufe der Schulzeit gibt. Die meisten Praktika gehen zwei bis drei Wochen lang. **Es lohnt sich, das Praktikum zu nutzen, um einen praktischen Einblick in die Berufswelt zu bekommen.** Nach den Erfahrungen macht es Sinn, sich sehr **frühzeitig um einen Praktikumsplatz zu bemühen** – dann hat man mehr Chancen seinen Traumberuf auszuprobieren. Leider ist es oft so, dass fast alle Schulen in den Bezirken zum gleichen Zeitpunkt die Praktika durchführen. Auch deshalb lohnt es sich schon früh mit der Suche zu beginnen. Sehr begehrt sind die Praktikumsplätze bei der Polizei. Für diese muss man sich am besten schon ein Jahr im Voraus online bewerben:

<https://www.berlin.de/polizei/beruf/praktikum/artikel.84595.php>

Die Erfahrung hat zudem gezeigt, dass viele Praktikumsplätze über Vitamin B vermittelt werden. Wenn man jemanden kennt, der jemanden kennt, ist es einfacher in Betriebe wie Mercedes o.ä. zu kommen. Versucht hier alle Bekannten in eurem Umfeld und das Umfeld der Jugendlichen zu nutzen, um an einen tollen Praktikumsplatz zu kommen.

Die Betriebe/Einrichtungen sollten im besten Fall selbst ausbilden. Eine gewisse Größe und Mitarbeiter_innenzahl verstärkt zudem die Möglichkeit eines wirklich interessanten Praktikums, bei dem man viel lernen kann.

Falls es mit dem Praktikum im Traumberuf in der regulären Schulpraktikumszeit nicht geklappt hat, ist auch ein **freiwilliges Praktikum in der Ferienzeit möglich**. Der Versicherungsschutz sollte im Voraus unbedingt mit dem Unternehmen geklärt werden, da die Schüler_innen in einem solchen Fall nicht über die Schule versichert sind.

Wenn das Praktikum abgeschlossen ist, dann empfiehlt es sich es gemeinsam auszuwerten. Überlegt euch, ob dieser Beruf das Richtige sein kann oder ob es nun doch lieber etwas ganz anderes sein soll? Man kann auch schon über das eventuell nächste anstehende Praktikum reden, denn vor dem Praktikum ist nach dem Praktikum.

Tipp: Für alles rund um das Praktikum gibt es auch einen Blog aus dem Ganghoferkiez in Neukölln: <https://kiezpraktikum.wordpress.com/>

2.1 Wie Bewerben?

Je nach Berufsfeld und Betrieb/Institution/Einrichtung sind die Bewerbungsverfahren für ein Praktikum unterschiedlich. Bei einigen ist es besser, persönlich vorbei zu gehen, andere wollen wiederum eine schriftliche Bewerbung. In jedem Fall ist es schlau, vorher anzurufen und sich zu erkundigen, wie die Bewerbung stattfinden soll. Geht hierfür gemeinsam die Übung **„Telefonieren -Praktikum“ (Nr. 3)** durch und übt ggf. gemeinsam ein Telefongespräch.

Wichtig ist, dass die Schüler_innen den **Praktikumsvertrag der Schule** mitnehmen, wenn sie sich persönlich vorstellen. Dieser Vertrag muss vom Praktikumsbetrieb unterschrieben werden und anschließend in der Schule eingereicht werden. Wenn die Schule dann ebenfalls ihren Stempel und die Unterschrift auf dem Vertrag verzeichnet hat, wird der Vertrag in dem Praktikumsbetrieb abgegeben.

2.2 Wo bewerben?

Im Anhang findet ihr viele nützliche Links zum Thema Praktikumssuche. Bei den meisten werden konkrete Praktikumsplätze angeboten.

2.3 Rechte und Pflichten

Ein Praktikum soll die Schüler_innen in ihrer Berufswahl unterstützen. Mit einem Praktikum geht sowohl der aufnehmende Betrieb, als auch der_die Schüler_in eine gegenseitige Verantwortung ein.

Praktikumsbetrieb:

Dieser muss dem_der Praktikant_in sinnvolle Aufgaben bereitstellen, die einen Einblick in das Berufsleben erlauben, jedoch nicht zu überfordernd sind.

Schülerpraktikant_innen haben kein Recht auf Vergütung des Praktikums, jedoch das Recht bei dem Praktikum etwas zu lernen. Zudem haben sie das Recht auf ein Zertifikat o.ä., welches eine Beschreibung der Tätigkeiten und eine Bewertung der_des Praktikant_in miteinschließt. Besonders toll ist es, wenn die Praktikant_innen eine Ansprech- und Begleitperson vom Praktikumsbetrieb für ihr Praktikum bereit bestellt kommen. Dies ist leider nicht immer möglich.

Schüler_in:

Schüler_innen sind Vertreter_innen ihrer Schule und sollten sich auch so verhalten. Pünktlichkeit und Selbstständigkeit sind dabei wichtige Punkte. Wenn die Schüler_innen im Praktikum nicht zufrieden sind, weil sie nur rumstehen oder nur unterfordernde Aufgaben machen, ist es wichtig, dass sie diese Problematik ansprechen. Ein Praktikum wird von Lehrkräften der Schule begleitet. Diese besuchen ihre Schüler_innen auch im Betrieb. Gegebenenfalls können diese bei Schwierigkeiten auch unterstützen.

Geht gemeinsam das Blatt „**Rechte und Pflichten im Praktikum**“ (Nr. 4) durch.

Wichtig ist, dass die Schüler_innen **die Praktikumsbescheinigung/die Praktikumsbeurteilung**, welche sie von ihrem Praktikumsbetrieb am Ende erhalten gut aufheben, da sie bei jeder Bewerbung um einen Ausbildungsplatz beigelegt werden sollte.



3. Schule - und dann? Plan A, B, C entwickeln

Was mache ich eigentlich, wenn es mit dem Schulabschluss nicht so klappt, wie ich mir das vorgestellt habe? Um dagegenzuwirken können die Schüler_innen natürlich so früh wie möglich **Nachhilfe** oder **MSA Vorbereitungskurse** besuchen. Dazu gibt es auch viele kostenlose Möglichkeiten. Hier findet ihr eine Auflistung für kostenlose Nachhilfe Möglichkeiten in Neukölln: <https://www.berlin.de/ba-neukoelln/politik-und-verwaltung/beauftragte/integration/artikel.123371.php>

Plan A, B, C meint: Mitte der 10. Klasse sollten die Schüler_innen am besten schon einen mehr oder weniger gefestigten Berufswunsch haben. Dieser sollte dann auf verschiedenen Wegen verfolgt werden. Es ist immer gut sich an einem OSZ für einen passenden Bildungsgang anzumelden (siehe 4.1.) – dies kann Plan C und wie ein „back-up“ gesehen werden. Gleichzeitig kann man sich für Ausbildungen bewerben, die auf eine duale Ausbildung abzielen. Hierbei bietet sich ebenfalls an, zwei verschiedene Ausbildungen in Betracht zu ziehen (sie können sich ja thematisch ähneln). So kann man immer auf Plan B oder C zurückgreifen, wenn es mit Plan A nicht klappt. Dies vermindert die Chance, dass die Jugendlichen ohne Perspektive dastehen. Zudem können grobe Enttäuschungen, wie ein nicht erreichter Schulabschluss besser abgefangen werden, weil es schon eine andere Perspektive gibt.

Ein konkretes Beispiel für Plan A, B, und C könnte folgendes sein:

Ahmad möchte nach der 10. Klasse an einer Integrierten Sekundarschule (ISS), gerne auf eine weiterführende Schule gehen und sein Abitur machen. Danach hat er die Idee Ingenieurwesen zu studieren. Noch ist aber unklar, ob er einen MSA mit gymnasialer Empfehlung bekommt. Seine Noten in den Hauptfächern schwanken stark.

In der Beratung könnt ihr mit Ahmad als **Plan A** das Studium festlegen. Ihr solltet genau und in konkreten Schritten mit ihm durchgehen, wie er dort hingelangt. Besprecht auch wieviel Zeit ein Studium dauert, an welcher weiterführenden Schule er sein Abitur machen möchte und wie er seine Noten stabilisieren kann, um eine gymnasiale Empfehlung (MSA GO) zu bekommen. (Siehe hierzu Anhang **Nr. 11 / Schulabschlüsse**)

Plan B könnte sein, dass Ahmad sich auf Ausbildungsberufe bewirbt, die in die Richtung von Ingenieurwesen zielen (z.B.: technische Berufe wie: Flugzeugmechaniker, Feinmechaniker, Energiemaschinist, ...). Falls es mit dem MSA GO nicht direkt klappt, kann er immer noch während der Ausbildung sein Fachabitur machen (welches für ein Ingenieurstudium ausreicht), und hat gleichzeitig schon viel Einblick und Erfahrung sammeln können in einschlägigen technischen Bereichen.

Plan C ist dann die Anmeldung an einem OSZ mit technischem Schwerpunkt. Er kann sich hier auch für den Bildungsgang OG (Berufliches Gymnasium anmelden). Falls es dann mit dem MSA GO nicht klappen sollte, kann er am gleichen OSZ in einen anderen Bildungsgang rutschen (z.B.: BFS) wo er eine Berufsausbildung und sein Fachabitur bekommt.

3.1 Gute Gründe für eine Ausbildung

In Deutschland gibt es eine jahrelange Tradition, was Ausbildungen betrifft. Die Ausbildungen sind im Vergleich zu anderen Ländern sehr hochwertig und diejenigen, die eine Ausbildung absolviert haben, werden hoch geschätzt. Bis 2013 gab es noch mehr Auszubildende als Studienanfänger_innen – das ist heute anders. Immer mehr junge Leute wollen studieren – mehr Chancen

- mehr Möglichkeiten. Stimmt auch. Aber genauso stimmt es, dass man auch mit einer Ausbildung alle Chancen und Möglichkeiten hat. Was mittlerweile aber auch nicht mehr stimmt ist, dass alle, die studiert haben, im Schnitt mehr verdienen und weniger arbeitslos sind. Auch mit einem Abitur lohnt sich eine Ausbildung. Und auch nach einer Ausbildung kann man noch studieren. Es gibt viele Ausbildungsplätze, die unbesetzt bleiben. Zudem verdient man in einer dualen Ausbildung schon Geld. Bei einer schulischen Ausbildung gibt es die Möglichkeit SchülerBAföG zu beantragen. Näher Infos hier: <http://www.bafög-aktuell.de/bafög/schueler-bafög.html>

Es gibt die **duale und die schulische Ausbildung**. Duale Ausbildung meint, dass man sich in einem Betrieb bewirbt und von dort aus auf ein OSZ geht und dort die Berufsschule besucht. Die schulische Ausbildung wird an einem OSZ durchgeführt und von dort aus wird man für die Praxis in verschiedene Betriebe geschickt.

Es gibt auch Ausbildungen, die von vornherein schulisch sind so z.B. die Ausbildung zur Gesundheits- und Krankenpfleger_in – diese wird dann direkt an der Berufsfachschule für Krankenpflege erlernt.

Mehr Informationen zu den Unterschieden einer dualen und schulischen Ausbildung, findet ihr im Internet (u.A.: <http://www.azubister.net/magazin/artikel/klassisch-oder-darf-es-doch-modern-sein-duale-oder-schulische-ausbildungen> oder: <http://www.ausbildungspark.com/news/vergleich-duale-ausbildung-schulische-ausbildung/>)

Gute Gründe für eine Ausbildung:

→ Eine Lehre hilft der Persönlichkeitsentwicklung auf den Sprung.

Mit 16, 17, 18 Jahren hat niemand eine ausgereifte Persönlichkeit. Es plagen einen (soziale) Ängste, Unsicherheiten und überhaupt die Frage: was kann ich? Das können vor Allem praktisch interessierte junge Leute besser herausfinden, wenn sie in einem Betrieb arbeiten – gerade nach einer nicht durchweg positiven Lernerfahrung namens Schule.

→ Antizyklisch denken und handeln ist immer klug.

Wie schon erwähnt, gehen viele Schulabgänger_innen studieren. Versuche das zu machen, was nicht alle machen und überlege dir was dir Spaß bringt und wo du deinen Berufsweg beginnen kannst. Nach der Ausbildung kann man immer noch studieren.

→ Wer vorher eine Lehre gemacht hat, kann sein Studium stressfreier finanzieren.

Im ersten Job hat man vielleicht etwas Geld gespart und kann durch die Ausbildung auch leichter einen besser bezahlten Teilzeitjob finden, der das Studium finanziert.

→ Kein Bock mehr auf Schule? Dann auf in die Ausbildung!

Wenn man erstmal die Nase von der Schule voll hat, dann ist eine Ausbildung eine gute Alternative, weil man dort viel praktisch arbeitet. Höhere Schulabschlüsse kann man auch noch während oder nach der Ausbildung nachholen. (Siehe auch Punkt 4.1)

→ Wertvolle Beziehungen entstehen.

Die Lehre eröffnet Raum für Begegnungen mit Menschen, die vielleicht später mal sehr wichtig werden können, die man aber im Studium nie kennenlernen würde. Diese können Impulsgeber oder Türöffner sein.

→ Man muss nicht alles für den Lebenslauf machen.

Eine Zeitlang momentanen Interessen zu folgen ist vollkommen okay. Zum Umorientieren hat man ein Leben lang Zeit.

Quelle: <http://karriereblog.svenja-hofert.de/2013/11/10-gruende-fuer-eine-ausbildung-und-gegen-ein-sofort-studium/>

3.2 So viele Möglichkeiten – Fachkraft für WAS?

Es gibt mehr als 350 Ausbildungsberufe – Tendenz steigend. Zudem gibt es viele Ausbildungsbetriebe, die unbesetzte Lehrstellen haben. In den Statistiken gehen viele Jugendliche im Alter von 15/16 Jahren nach dem Schulabschluss verloren und tauchen erst mit 21 Jahren wieder auf. Diese Jugendlichen hängen oft in der Luft oder in Maßnahmen – umso wichtiger ist es, dass sie von unabhängigen Berater_innen umfassend unterstützt werden, um den richtigen Weg zu finden. „Rumhängen“ macht auch mal Spaß – aber nur für ein – vielleicht zwei Monate. Dann wird es stinkelangweilig!

Wichtig ist es aufzuzeigen, dass man auch über Umwege das persönliche Berufsziel erreichen kann. Besprecht in der Beratung detailliert, wie dies zu schaffen ist.

Hinzu kommt das Stichwort „**Alternativen finden**“ – es gibt die Top Ten Ausbildungsberufe, die sehr nachgefragt sind. Dabei gibt es zu jedem dieser Berufe eine große Auswahl an verwandten Berufen, die man noch nicht kennt. Siehe hierzu Beispiele in der Anlage „**Alternativen zu Top-Berufen**“ (Nr. 10).

4. Viele Wege führen zum Ziel

Kennt ihr das? Habt ihr auch jemanden im Bekanntenkreis, der_die erst eine Ausbildung gemacht hat und dann etwas ganz anderes studiert hat? Oder umgekehrt? Kennt ihr wen, der_die sich mit einem schlechten Schulabschluss in einem Unternehmen hochgearbeitet hat? Es gibt so viele Beispiele von Quereinsteiger_innen und Weiterlerner_innen. Kaum ein Lebenslauf verläuft geradlinig und unverhofft verhilft eine Umorientierung auf dem Berufsweg zu ganz neuen persönlichen Möglichkeiten. **Nehmt den Jugendlichen den Stress, dass sie den Rest ihres Lebens das machen müssen, für das sie sich nun entscheiden.**

Hier ein paar Beispiele, wie so ein beruflicher Lebensweg aussehen kann:

Merve war fest entschlossen, den MSA mit der gymnasialen Empfehlung zu machen. Sie war schon an einer weiterführenden Schule für den Abiturjahrgang angemeldet. Leider hat es am Ende nicht ganz für die gymnasiale Empfehlung gereicht. Nun musste sie schnell überlegen, was sie machen konnte. Von ihrer Schwester wusste sie, dass sie auch während einer Ausbildung versuchen kann, das Fachabitur zu machen. So bewarb sie sich für eine duale Ausbildung als Zahntechnikerin bei einer Firma. Während ihrer Ausbildung ging Merve auf ein OSZ, um die Theorie zu lernen. Sie strengte sich ordentlich an und schaffte es, gleichzeitig das Fachabitur zu machen. Später kann sie sich dann entscheiden, ob sie studieren möchte oder die Meisterin macht oder oder oder...

Jason hat die Schule leider ohne Schulabschluss verlassen. Für ihn ist es aber möglich, an einem Oberstufenzentrum seinen BBR zu machen. Er könnte dann auch auf dem gleichen OSZ bleiben und nach dem BBR verschiedene Wege einschlagen, wie: entweder den MSA machen oder eine schulische Ausbildung am OSZ beginnen. Siehe auch folgenden Punkt 4.1

Für **Inva** ist klar, dass sie erstmal keine Lust mehr hat auf Schule. Sie weiß, dass sie „ganz gut

mit Menschen ist“ und möchte irgendwas in dem Bereich machen. Sie bewirbt sich während der 10. Klasse bei einem Träger (siehe Linkliste im Anhang) für ein Freiwilliges Soziale Jahr (FSJ). Sie sammelt praktische Erfahrungen und bekommt ein Taschengeld. So bekommt sie einen guten Ein- und Überblick über die Pflegeberufe und entscheidet sich nach dem Abschluss des Jahres für eine Ausbildung zur Altenpfleger_in.

4.1 Oberstufenzentrum – viele Wege, viele Möglichkeiten

Die Oberstufenzentren (OSZ) in Berlin bieten eine Vielzahl an Möglichkeiten, um Schulabschlüsse oder schulische Ausbildungen zu machen. Eine Übersicht dazu findet ihr im Anhang „**Möglichkeiten am OSZ**“ (Nr. 5). Die Abbruchquote bei den Schüler_innen auf den Oberstufenzentren ist leider ziemlich hoch, da viele nicht genau wissen, was dort auf sie zukommt. Deshalb ist es notwendig sich das OSZ genau anzugucken und die Bildungsgänge durchzusprechen! Wichtig ist, dass die Jugendlichen vorher die **Tag der offenen Türen** der jeweiligen Oberstufenzentren nutzen, um einen Einblick in das gewünschte OSZ zu bekommen. Diese finden meist im Januar/Februar eines jeden Jahres statt. Eine aktuelle Liste der Tage der offenen Türen muss man derzeit bei den Jugendberufsagenturen erfragen: <http://www.jba-berlin.de/home/>. Möglich ist auch der Weg über die Berater_innen der Agentur für Arbeit in den jeweiligen Oberschulen. Die Seite <http://www.oberstufenzentrum.de/> gibt einen guten Überblick über die mehr als 35 Oberstufenzentren in Berlin. Leider ist sie momentan nicht aktuell und wird in den kommenden Jahren von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft übernommen und gepflegt.

Hier gibt es Informationen zum Anmeldeverfahren an den Oberstufenzentren:

<https://www.wege-zum-beruf.de/>

Achtung: Die Anmeldung am OSZ verläuft so: Die derzeit besuchte Schule meldet die Schüler_innen online für den gewünschten Bildungsgang und das gewünschte OSZ an. Die Anmeldefrist für die OSZs endet Ende Mai/Anfang Juni, die Bildungsgänge beginnen dann in der Regel im folgenden September.

Auch wenn man sich für eine duale Ausbildung entscheidet, geht man in der Regel auf ein Oberstufenzentrum, um dort die Theorie zu lernen. Hier ist der Weg zur Anmeldung jedoch ein Anderer: Zuerst bewirbt man sich für die jeweilige Ausbildung bei einem Betrieb. Nach erfolgreicher Vertragsunterzeichnung meldet man sich dann an dem jeweiligen OSZ an, auf welches der Ausbildungsbetrieb verweist.

Gut zu wissen: Wenn man den MSA z.B.: mit dem Bildungsgang einjährige Berufsfachschule an dem OSZ Kommunikationstechnik macht, **heißt das nicht, dass man sich thematisch festlegt.** Jedes OSZ hat einen anderen Schwerpunkt. Der erworbene MSA zählt genauso wie an jeder anderen Schule. Trotzdem ist es gut, das OSZ nach den Interessen auszuwählen, da im Unterricht je nach OSZ Schwerpunktthemen wie z.B. Wirtschaft oder Naturwissenschaften im Vordergrund stehen. Ebenfalls sollte bedacht werden, dass die Fachpraxis einen relativ großen Anteil darstellt.

5. Alles rund um die Bewerbung und das Vorstellungsgespräch

5.1 Bewerbungsunterlagen

Wichtig! Eine seriöse E-Mail Adresse einrichten steht oft als Erstes an. Stellt sicher, dass die Jugendlichen sich das Passwort an einem sicheren Ort vermerken (denn aus Erfahrung geht dieses oft verloren). Im **Anhang (Nr. 6)** findet ihr „**Vorlagen für die Bewerbungsunterlagen**“. Es gibt zahlreiche Beispiele im Internet. Trotzdem ist es wichtig, dass der_die Schüler_in mit eurer Unterstützung die Bewerbungsunterlagen selbst formuliert. Nur so hat es auch einen Lerneffekt und die Schüler_innen sind hinterher stolz es selbst geschafft zu haben. Zudem erkennen die Unternehmen spätestens beim Vorstellungsgespräch, ob die Bewerbung selbst verfasst wurde.

Zudem findet ihr in den Anlagen eine „**Checkliste für vollständige Bewerbungsunterlagen**“ (Nr. 7). Diese könnt ihr nochmal zusammen durchgehen.

Foto: Muss nicht sein. In einigen Ländern (Bsp.: USA und Großbritannien) ist es sogar mittlerweile Standard kein Bewerbungsfoto mitzuschicken und auch Namen und Adresse nicht anzugeben um Diskriminierungen vorzubeugen. Leider ist es in Deutschland noch relativ üblich Fotos mitzuschicken. Man könnte es jedoch auch erstmals ohne Foto versuchen.

Online-Bewerbung: Immer verbreiteter sind Online-Bewerbungen, welche entweder als E-Mail-Anhang oder mittels eines Online-Formulars der Betriebe versendet werden. Erforderlich sind hierfür ein Scan aller erforderlichen Zeugnisse und ein PDF des Anschreibens und des Lebenslaufes. Mit dem kostenlosen Programm <https://de.pdf24.org/> lassen sich sowohl PDFs erstellen und auch zusammenfügen.

Einstellungstests: Größere Firmen und Betriebe führen vor einem Vorstellungsgespräch einen Online-Test durch. Dazu erhalten die Bewerber_innen einen Link per E-Mail. Die Tests dauern zwischen 0,5-3 Stunden. **Übungsseiten** hierzu findet ihr im Anhang. Ggf. könnt ihr bei den Test unterstützen, aber nicht zu viel helfen.

Wichtig ist, dass ihr euch gemeinsam mit den Jugendlichen merkt **wann sie sich wo beworben haben**. In den Anlagen findet ihr eine Vorlage für eine „**Verlauf meiner Bewerbungen**“ (Nr. 8) Wenn die Schüler_innen nach zwei Wochen noch keine Antwort auf ihre Bewerbung bekommen haben, sollten sie nochmal telefonisch oder per Mail nachfragen, wie der Stand des Bewerbungsverfahrens ist.

5.2 Vorstellungsgespräch

Das Vorstellungsgespräch will gut vorbereitet sein. Im Anhang findet ihr Materialien zur Vorbereitung:

„**Der klassische Verlauf eines Vorstellungsgesprächs**“ (Nr. 9).

Übelegt euch konkrete Antworten auf die Fragen, die im Vorstellungsgespräch kommen könnten. Übt gemeinsam das Vorstellungsgespräch. Versucht eine möglichst realistische Situation als Rollenspiel nachzuspielen. Übung macht den_die Meister_in!

5.3 Hilfsangebote für einen Weg in die Ausbildung/In der Ausbildung

Es gibt eine Vielzahl an Programmen, die Jugendlichen eine_n Mentor_in zur Seite stellen, der_ die sie auf dem Weg in die Ausbildung und **in der Ausbildung, persönlich mit Rat und Tat zur Seite stehen**. Hier findet ihr eine Übersicht der Mentoring-Landesprogramme: http://www.spiconsult.de/fileadmin/Dokumente/bildung/Mentoring/160418_Landesprogramm_Mentoring_Projekteuebersicht.pdf

6. Wo finde ich WAS? Links und Tipps

Hier findet ihr nochmal die Links aus der Broschüre und andere interessante Sachen.

Ausbildungsplatz-/Praktikumsplatzsuche

<https://www.azubiyo.de/schuelerpraktikum/berlin/>

Hier findet man schnell und übersichtlich Betriebe in Berlin, die Plätze für ein Schüler_innenpraktikum anbieten.

<https://www.aubi-plus.de/schuelerpraktikum/ort/berlin-33899/>

Dort finden sich Praktikumsplätze nach Berufsfeld kategorisiert.

<https://praktikum.plakos.de/>

Auf dieser Seite ist ein ausführlicher Profiling-Test möglich, falls die Jugendlichen noch gar keine Idee haben, in welchem Bereich sie ein Praktikum absolvieren möchten.

<http://www.meinpraktikum.de/>

Weniger für Schülerpraktika geeignet. Man kann jedoch ggfl. nachfragen, ob auch Schülerpraktika in den jeweiligen Unternehmen möglich sind. Auf dieser Seite gibt es auch die Möglichkeit ein Praktikum zu bewerten.

<https://gelbeseiten.de/>

Gut geeignet zur generellen Suche für Betriebe und Unternehmen.

<https://berlin.de/>

Gut geeignet zur Suche für Betriebe und Unternehmen.

www.ausbildungsatlas.gfbm.de

Hier finden sich viele Angebote von Firmen aus ganz Berlin. Links oben auf das Feld „Für Jugendliche“ gehen und entweder „Ausbildung finden“ oder „Praktikum finden“ wählen. Es kann direkt über ein Suchfeld nach dem passenden Platz gesucht oder in einzelnen Berufsfeldern nach offenen Ausbildungs- oder Praktikumsplätzen gestöbert werden.

www.jobboerse.arbeitsagentur.de

Die Jobbörse der Agentur für Arbeit bietet viele Ausbildungsplätze in Berlin und Umgebung. Einfach im Feld „Sie suchen“ Ausbildungsplatz anklicken, als Arbeitsort die gewünschte Stadt eingeben und dann als Suchbegriff die Berufsbezeichnung eingeben und schon kann die Suche beginnen.

www.schülerpraktikum.de

Neue Seite, die eine einfache Suche nach Praktikumsplätzen ermöglicht. Auf der Startseite im Feld „Region“ die gewünschte Stadt eingeben. Es können sogar einzelne Bezirke im Dropdownmenü angekreuzt werden. Beim Klick auf den „Entdecken“-Button werden die offenen Stellen mit einem Kurztext angezeigt. Bei Interesse auf das passende Angebot klicken und weitere Informationen zur Praktikumsstelle erhalten. Beim Klick auf „Bewerben“ werden Kontaktadressen und -personen sowie Bewerbungsanforderungen aufgelistet. Auch auf der Seite ist es möglich, einen Test zu machen, um herauszufinden, welcher Beruf zu einem passt.

<http://www.ihk-lehrstellenboerse.de/>

Lehrstellenbörse der Industrie- und Handelskammer (IHK) mit einer Vielzahl an Ausbildungs- und Praktikumsstellen. Einfach Postleitzahl oder Stadt eingeben und alle Angebote werden inkl. Veröffentlichungsdatum und Anbieter angezeigt. Beim Aufrufen einzelner Angebote werden detailliertere Informationen mit Voraussetzungen/Anforderungen und Angaben zum Unternehmen angezeigt.

<http://www.hwk-berlin.de/nc/ausbildung/wege-in-die-ausbildung/lehrstellenboerse.html>

Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Berlin (HWK). Unter „Für Jugendliche“ auf „Freie Lehrstelle suchen“ klicken und nach Beruf oder Fachrichtung suchen.

Der Lehrstellenradar kann auch als App im Apple- oder Android-Market heruntergeladen werden!!!

<http://www.meinestadt.de/berlin/lehrstellen>

Hier können offene Ausbildungsplätze nach Berufsfelder oder, weiter unten, nach Schulabschluss gesucht werden. Auf der Anzeigenseite werden alle Informationen zum Ausbildungsplatz und Bewerbungsverfahren angezeigt.

<http://www.berlin-braucht-dich.de/freie-ausbildungsplaetze/>

Eine gut aktualisierte Seite, um Ausbildungsstellen in Berlin zu finden. Per Stichwortsuche kann man auf dieser Seite viele Berufsfelder finden. Die Ausbildungsplätze werden detailliert beschrieben. Mit Anforderungen und Ansprechpartner_innen.

Informationen zu Berufen

<https://www.ausbildung.de/>

Hier findet man sehr übersichtliche Berufsbeschreibungen mit Zugangsvoraussetzungen. Zudem wird hier das Gehalt in der jeweiligen Ausbildung und auch nach der Ausbildung aufgeführt.

www.beroobi.de

Interaktive Seite mit vielen Informationen zu Berufen. In kurzen Videos erzählen Auszubildenden über den jeweiligen Ausbildungsberuf sowie einen typischen Tagesablauf während der Ausbildung.

Außerdem kann mit dem Beruf-O-Mat getestet werden, welcher Beruf zu einem persönlich passt.

www.planet-beruf.de

Auf dieser Seite findet man unter „Mein Beruf“ alle Informationen zum Traumberuf alphabetisch geordnet: von A wie Altenpfleger bis Z wie Zweiradmechatronikerin. Einfach den passenden Beruf auswählen und Bilder, Videos und Tagesabläufe über die Ausbildung anschauen.

www.berufekatalog.de

Neben der gedruckten Version des Berufekatalog kann man sich auf der Seite auch ein interaktives PDF anschauen. Einfach auf der Startseite Berlin wählen. Danach wird der Berufekatalog geladen (Achtung: kann, je nach Internetverbindung, etwas länger dauern!).

Auf der linken Seite sind die Berufe alphabetisch geordnet. Einfach auf den Wunschberuf klicken und es wird automatisch die Seite aufgerufen. Dort finden sich alle Infos zum Beruf inkl. der Vor- und Nachteile und einem übersichtlichen Anforderungsprofil für die Ausbildung. Einige Berufe sind mit anschaulichen Videos verlinkt, in denen dir der Beruf nochmals genauer vorgestellt wird.

<https://berufenet.arbeitsagentur.de/berufenet/faces/index?path=null>

Hier findet ihr Beschreibungen für alle Berufe. Diese Seite ist immer aktuell, da sie von der Agentur für Arbeit ist. Schwierig ist, dass ihr genau die richtigen und aktuellen Berufsbezeichnungen eingeben müsst. So gibt es z.B. die „Krankenschwester“ nicht mehr und man findet den Beruf nur, wenn man „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ eingibt. Dafür findet man hier aber genaue Zugangsvoraussetzungen.

<https://kiezpraktikum.wordpress.com/>

Informationen zu Berufsfeldern und ausgewählten Berufen. Zudem ein guter Einstieg, um über das Praktikum zu reden – warum, wo, wie, was.

Einstellungstests üben

www.ausbildungspark.com

Auf der linken Seite befindet sich eine Auflistung ausgewählter Berufe. Wird einer davon ausgewählt, kommt man über einen Unterpunkt zu „Einstellungstest“. Es wird auf eine extra Seite mit typischen Fragen speziell zum jeweiligen Beruf weitergeleitet. Am Ende des Tests wird ein Ergebnis angezeigt und es ist zu sehen, wie viele Fragen richtig oder falsch beantwortet wurden. Oben rechts läuft während des Tests ein Countdown, so dass der_die Jugendliche sehen kann, wie lange er_sie noch Zeit hat, die Fragen zu beantworten.

www.ichhabpower.de/sei-aktiv/einstellungstest

Schöner Test mit typischen Fragen eines Einstellungstests, insgesamt 21 Fragen. Nach jeder Antwort wird angezeigt, ob die Antwort richtig oder falsch war bzw. was die richtige Lösung ist!

<http://www.cut-e.de/online-assessment/uebungs-assessments/>

Übungsseite zu Online-Tests, welche Aufgaben beinhaltet, die häufig von Behörden verwendet werden.

Kompetenztests

Für alle Jugendlichen, die noch nicht genau wissen, welche Stärken und Fähigkeiten sie haben, empfiehlt sich ein Kompetenztest. Bei der IHK Berlin kann dieser kostenlos durchgeführt werden. Als Ergebnis des Tests gibt es neben einer ausführlichen Auswertung eine zweiseitige Bescheinigung über persönliche Stärken, die man Bewerbungsunterlagen beifügen kann. Zusätzlich werden Tipps geliefert, die den Schulabgängern aufzeigen, welche nächsten Schritte für die richtige Berufswahl notwendig sind. Die Testdauer beträgt 90 Minuten, kostenlose Testzugangsdaten können auf folgender Website angefordert werden:

https://www.ihk-berlin.de/aus_und_weiterbildung/bildungspolitik/Berufsorientierung/1275160/Kompetenzcheck_Test_unterstuetzt_Schueler_bei_der_Einschaetzung.html

Freiwilligendienste

Hierzu gibt es viele verschiedene Anbieter. Auf den Berlinseiten kann man sich einen guten Überblick verschaffen. Wichtig ist zu wissen, dass man auch in einem laufenden Durchgang einsteigen kann.

www.pro-fsj.de

Informative Seite zum FSJ (Freiwilliges Soziales Jahr) und BFD (Bundesfreiwilligendienst) im In- und Ausland, inkl. Anbietern und Programmen.

www.berlin.de/foej

Das Freiwillige Ökologische Jahr (FÖJ) bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, sich ein Jahr lang aktiv im Umweltschutz zu engagieren. Das FÖJ integriert umweltbezogene und arbeitsmarktpolitische Schwerpunktsetzungen und dient der beruflichen Orientierung. Das FÖJ wird zurzeit von drei Trägern in Berlin durchgeführt.

www.fsjkultur.de

Beim FSJ Kultur arbeiten junge Menschen in einer kulturellen Einrichtung mit. Das FSJ dauert meistens zwölf Monate und beginnt in jedem Jahr um den 1. September. Neben der Arbeit in einer kulturellen Einrichtung gibt es für die Teilnehmer Bildungstage und Projekte, die zum FSJ Kultur gehören. Die Bildungstage bieten zusätzliche Möglichkeiten, etwas über kulturelle Themen und über sich selbst zu erfahren.

Nachhilfeangebote in Neukölln

<http://www.neukoelln-jugend.de/migrationsbeauftragter/Nachhilfe-in-Neukoelln-2012.pdf>

Kostenlose Nachhilfe und Hausaufgabenbetreuung in Neukölln. Die Broschüre aus dem Jahr 2012 bietet einen Überblick über zahlreiche kostenlose Angebote, sortiert nach Regionen des Bezirks.

Materialien

www.alte-feuerwache.de/lbo

Unter dem Punkt „Fachmaterialien für Sie“ finden sich anwendungsbereite Materialien, Methoden und Instrumente zur Unterstützung des Berufswahlprozesses zum Download. Unter anderem der „Baukasten Schule+“ sowie die „Erweiterten Materialien zum Berufswahlpass“.

Sonstiges

www.oberstufenzentrum.de

Auf der Seite der Oberstufenzentren in Berlin können Jugendliche nach einem passenden Schulplatz suchen, um z.B. den MSA nachzuholen oder das Fachabitur zu machen. Unter Karriere-Planung wählt man zuerst den Abschluss, der bereits vorliegt, danach den Abschluss, der angestrebt wird. Auf der folgenden Seite werden dann verschiedene Wege angezeigt, wie dieser Abschluss erreicht werden kann. Wenn man die blau markierten Begriffe anklickt, werden alle Informationen angezeigt. Auf der rechten Seite unter „Downloads“ kann auch eine Liste der OSZs heruntergeladen werden, welche den gewünschten Bildungsgang anbieten.

Aber Achtung: Es gibt 35 OSZs in Berlin, jedes hat einen Schwerpunkt, z.B. Wirtschaft. Die Schulfächer, in denen am OSZ unterrichtet wird, sind an diesem Schwerpunkt ausgerichtet. Wenn der/die Jugendliche also vorhat, später eine kaufmännische Ausbildung zu machen, sollte er/sie sich auch ein OSZ mit diesem Schwerpunkt aussuchen!

Außerdem bieten die OSZs auch schulische Ausbildungen an! Hier besteht die Möglichkeit, so-

wohl eine anerkannte Ausbildung zu machen UND gleichzeitig einen Schulabschluss nachzuholen!

www.wegweiserausbildung.de

Übersichtliche Seite der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft auf der weiterführende Informationen für Lehrer/-innen, Berater/-innen und Bildungsbegleiter/-innen rund um die Arbeit mit Jugendlichen zusammengefasst sind. In einzelnen Rubriken kann gezielt nach bezirklichen Angeboten gesucht werden. Mit Hilfe der Druckversion können individuell angepasste Wegweiser nach persönlichen Erfordernissen zusammengestellt werden.

<https://www.wege-zum-beruf.de/>

Hier gibt es Informationen zum Anmeldeverfahren an den Oberstufenzentren.

Beratungsstellen in Neukölln und Umgebung:

<http://www.tio-berlin.de/>

Kostenlose Beratung zu Aus- und Weiterbildungen. Das Beratungsangebot richtet sich an Frauen mit Migrationshintergrund aus aller Welt. Ratsuchende aus dem Türkisch und Arabisch sprechenden Raum können auf Wunsch in ihrer Muttersprache beraten werden.

Kostenlose Beratung zu folgenden Themen: Sozialberatung, psychosoziale Beratung, Rechtsberatung. Zielgruppe unseres Beratungsangebotes sind erwachsene Frauen mit Migrationshintergrund jeder Nationalität.

www.lnbb.de

LernLaden Neukölln

Beratungsstelle für Aus- und Weiterbildung (ab 18 Jahren)

Kostenfreie und individuelle und unabhängige Beratung. Bewerbungsunterlagen erstellen und überarbeiten. Informationen zu Stellen- und Bildungsangeboten. (Auch Beratung für Geflüchtete auf Arabisch.)

www.wedernet.de

Jugendberatungshaus Neukölln

Das WEDERNET ist für alle Jugendlichen zugänglich und bietet:

- Vermittlung zu den Beratungsstellen und Netzwerkpartnern im Jugendberatungshaus
- Hilfestellung zur Ausbildungsplatz- und Jobsuche
- Unterstützung bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen
- Stärkung von Medienkompetenz und Präsentationstechniken

<http://jobpoint-berlin.de/standort-job-point-berlin-neukoelln.html>

Job Point

- Freie Stellen suchen
- Bewerbungen schreiben
- Beratung

Beratung bei Diskriminierungsfällen

<http://www.adnb.de/>

Antidiskriminierungsnetzwerk Berlin (ADNB)

- Parteiliche Beratung bei Diskriminierung in allen gewünschten Sprachen
- Rechtliche Beratung
- Kontaktaufnahme zu Beschuldigten (z.B. Beschwerdebrief)
- Begleitung zu Gesprächen
- Beistand i.S.d. § 23 AGG (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz)
- Vermittlung von Rechtsanwält/innen, Psycholog/innen, Ärzt/innen und anderen spezialisierten Beratungsstellen
- ggf. Einschaltung von Medien und Politik

<http://www.amaroforo.de/>

Amaro Foro/Amaro Drom e.V

Beratungsstelle für Roma und Nicht-Roma

Wir beraten auf Bulgarisch, Rumänisch, und Romanes bei unterschiedlichsten Anliegen.



Anhang – Vorlagen



Stärken erkunden (Blatt Nr. 1)



Name und Klasse:

1. Welche Schulfächer machen Dir richtig viel Spaß?

.....

2. Welche Sprachen kannst Du oder lernst Du gerade?

.....

3. Bist Du in Deiner Freizeit in einem Verein oder in einer bestimmten Gruppe?

Wenn ja, was machst Du dort? Was sind Deine Aufgaben?

.....

.....

4. Hast Du schon einmal praktisch gearbeitet? (Familie, Freund/-innen, Praktikum, Jobs?)

Wenn ja, wo und was hast Du gemacht?

.....

.....

5. Mit welcher Deiner Fähigkeiten, Hobbys oder Interessen kannst Du Dich bei „Deutschland sucht das Supertalent“ anmelden?

.....

.....

6. Für was wurdest Du von Deiner Familie, Deinen Lehrer_innen oder Freund_innen schon mal gelobt?

.....

7. Für was würdest Du am Wochenende freiwillig um sechs Uhr morgens aufstehen?

.....

9. Wobei konntest Du einem Familienmitglied/einer Freundin schon mal helfen?

.....

„Auswahl von Stärken“ - Selbsteinschätzung: 1 = gar nicht / 7 = trifft völlig zu

Merkmal	Beispiel	Einschätzung						
		1	2	3	4	5	6	7
Aufgeschlossenheit	Ich gehe auf andere Menschen zu, bin neugierig und habe wenig Vorurteile.							
Selbstbewusstsein	Ich weiß was ich kann und was ich will.							
Eigeninitiative	Ich setze mir eigene Ziele und verwirkliche sie.							
Leistungsbereitschaft	Ich habe den Ehrgeiz, schwierige Situationen zu meistern.							
Anpassungsvermögen	Ich komme mit ganz unterschiedlichen Menschen gut zurecht.							
Lernbereitschaft	Ich lerne gern neues dazu.							
Selbstständigkeit	Ich kann sehr gut nach meinen eigenen Regeln arbeiten.							
Auffassungsgabe	Ich begreife schnell, wenn mir jemand etwas Neues erklärt.							
Entscheidungsfähigkeit	Ich kann mich schnell und sicher entscheiden.							
Kritikbereitschaft	Ich lasse mich korrigieren, wenn ich etwas falsch gemacht habe.							
Überzeugungskraft	Ich habe oft Argumente, die andere überzeugen.							
Kreativität	Es fällt mir leicht, neue Ideen zu entwickeln.							
Zuverlässigkeit	Ich bin ein Mensch, auf den man sich verlassen kann.							
Belastbarkeit	Mit Schwierigkeiten und Problemen werde ich gut fertig.							
Spontanität	Ich handle oft ohne große Vorbereitung.							
Kompromissbereitschaft	Ich muss nicht immer Recht behalten.							
Hilfsbereitschaft	Wenn jemand Hilfe braucht, helfe ich gern.							
Teamfähigkeit	Ich kann gut mit anderen zusammenarbeiten.							
Ausdauer	Ich habe Geduld, um schwierige Probleme zu lösen.							
Selbstsicherheit	Ich fühle mich in den meisten Situationen sicher.							
Selbstdisziplin	Auch wenn ich eigentlich keine Lust habe, kann ich mich zum Arbeiten zwingen.							
guter Zuhörer	Ich kann anderen gut zuhören.							
Zielstrebigkeit	Was ich mir vorgenommen habe, versuche ich konsequent zu erreichen.							
Auftreten	Ich habe ein sicheres Auftreten und gute Umgangsformen.							
Risikobereitschaft	Um etwas zu gewinnen, gehe ich gern mal ein Risiko ein.							

Name: _____

Datum: _____

Telefonieren - Praktikum (Blatt Nr. 3)

Folgende Situationen können bei der telefonischen Praktikumssuche auftreten:

Die für ein Praktikum zuständige Ansprechperson ist nicht da.

Name der Ansprechperson erfragen
Fragen, wann sie wieder da ist und wann es günstig ist, sie zu erreichen.

Die zuständige Gesprächsperson ist da und führt ein Gespräch mit euch.

Schildere dein Anliegen
Antworte ruhig und deutlich auf die Fragen, die kommen könnten.

Die zuständige Gesprächsperson bestätigt euch die Möglichkeit für ein Schulpraktikum und bittet um eine schriftliche Bewerbung.

Fragen, an wen man die Bewerbung schicken soll
Fragen, was die Bewerbung beinhalten soll
Überprüfen, ob die Adresse noch die selbe ist
Fragen, ob Zeugnisse benötigt werden

Die Ansprechperson ist zwar da, hat jedoch gerade keine Zeit, da z.B. ein Kunde beraten wird.

Fragen, ob man später noch mal anrufen kann
Fragen, welcher Termin günstig wäre
Name der Ansprechperson erfragen

Die Ansprechperson ist bereit, ein Schulpraktikum anzubieten und sagt euch, dass ihr einfach vorbeikommen sollt.

Fragen, an wen man sich dann wenden soll
Fragen, ob man bei Fragen noch mal anrufen kann
Wenn ja, nach einem Termin fragen

Die Gesprächsperson sagt sofort nein.

Nicht unhöflich werden
Fragen, ob sie einen Tipp hat für eine andere Filiale/ ein anderes Unternehmen, bei dem man ein Praktikum absolvieren kann
Sich bedanken und verabschieden

Die Gesprächsperson versteht nicht sofort euer Anliegen.

Ruhig bleiben
Alles noch mal erklären

Rechte

Arbeitszeiten:

unter 15 Jahren: höchstens sieben Stunden

zwischen 15 und 18 Jahren: höchstens acht Stunden

nur 5 Tage in der Woche

Einhaltung der Nachruhe: zwischen den Arbeitszeiten muss eine Ruhepause von 12 Stunden liegen, die Arbeitszeit darf nur zwischen 6.00 Uhr und 20.00 Uhr sein

Keine Schichtarbeit

Pausenzeiten:

bei einer Arbeitszeit von 4,5 bis 6 Stunden hast Du das Recht auf mindestens 30 Minuten Pause
ohne Pause darfst Du maximal 4½ Stunden beschäftigt werden

bei einer Arbeitszeit über 6 Stunden, hast Du Anspruch auf eine Pause von 60 min

zwischen 15 und 18 Jahren: höchstens acht Stunden

wenn Du mehr Pausen benötigst, so spreche es ruhig an

Allgemeines:

Leider hast Du kein Recht auf eine Vergütung des Praktikums (manchmal wird jedoch ein Gutschein o. Ä. ausgestellt) Du hast das Recht auf ein Praktikumszeugnis, dass dir am Ende deiner Arbeitszeit ausgestellt werden kann.

Verbotene Arbeiten:

Arbeiten, die die physische oder psychische Leistungsfähigkeit von Schülerinnen und Schülern übersteigen, z. B. Heben, Tragen und Bewegen schwerer Lasten;

Arbeiten, bei denen dauerndes Stehen erforderlich ist; Arbeiten mit erzwungener Körperhaltung

Arbeiten mit einem hohen Maß an Verantwortung.

Arbeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler sittlichen Gefahren ausgesetzt sind.

Arbeiten, bei denen Schülerinnen und Schüler schädlichen Einwirkungen ausgesetzt sind.

Achtung: Achte bei der Vertragsunterzeichnung darauf, dass bei den vereinbarten Arbeitszeiten Deine Belastbarkeit und Konzentrationsfähigkeit berücksichtigt werden.

Tipp: Versuche darauf zu achten, dass Du im Unternehmen eine bestimmte Ansprechperson hast, an die Du dich während Deiner Arbeitszeit mit Fragen wenden kannst.

Pflichten

Im **Krankheitsfall** musst du umgehend deine Schule **und** das Unternehmen benachrichtigen.

Du repräsentierst deine Schule. Du solltest dich während des Praktikums so verhalten, dass das Unternehmen auch im nächsten Jahr wieder bereit ist, Praktikantinnen und Praktikanten aus deiner Schule aufzunehmen.

Sei aktiv und warte nicht, bis sich jemand um dich kümmert.

Bemühe dich um eigene Arbeitsaufträge.

Es wird von Dir erwartet, dass Du engagiert bei der Sache bist und Interesse am Unternehmen zeigst.

Füge Dich in den Arbeitsablauf des Unternehmens ein und sei pünktlich.

(Blatt Nr. 5)

Bildungsgänge und Ausbildungen an Oberstufenzentren/mögliche Wege, um den Schulabschluss zu verbessern (Stand: Juni 2016)

Erhaltener Schulabschluss (Zugangsvoraussetzung)	Bildungsgang an einem OSZ / einer beruflichen Schule		Dauer	Erreichbarer Schulabschluss (Ziel)
Ohne Schulabschluss	BQL VZ	Berufqualifizierender Lehrgang in Vollzeit	1 Jahr	BBR, eBBR
	IBA	Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung	1 Jahr	BBR, eBBR, MSA, Zugang zu Berufsausbildung
	BQL FL	Berufqualifizierender Lehrgang Förderschwerpunkt Lernen	2 Jahre	BBR, eBBR
Berufsbildungsreife (BBR)	BQL VZ	Berufqualifizierender Lehrgang	1 Jahr	eBBR
	BFS	Berufsausbildung (mehrjährige Berufsfachschule)	2-3,5 Jahre	eBBR, MSA + Berufsabschluss
Erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR)	BFS 1 j	Einjährige Berufsfachschule	1 Jahr	MSA
	BFS	Mehrjährige Berufsfachschule	2-3,5 Jahre	MSA + Berufsabschluss
Mittlerer Schulabschluss (MSA)	BFS	Mehrjährige Berufsfachschule	2-3,5 Jahre	Berufsabschluss
	BFS	Doppelqualifizierende Ausbildung	3-3,5 Jahre	Berufsabschluss + Fachhochschulreife
Guter Mittlerer Schulabschluss (MSA) und MSA GO	FOS	Fachoberschule	2 Jahre	Allgemeine Fachhochschulreife
	GO(BG)	Gymnasiale Oberstufe (Berufliches Gymnasium)	3 Jahre	Allgemeine Hochschulreife

Bewerbung

**für einen Praktikumsplatz
/Ausbildungsplatz**

(ggfs.: BEWERBUNGSFOTO)

Name Nachname

Straße
Postleitzahl Berlin
Tel.: 030 –

E-mail:
NameNachname@XXXX

Name Nachname
Straße, Nr.
PLZ Berlin
Tel.: 030 –
E-mail: NameNachname@XXXX

Berlin, den

Adresse des Unternehmens

Bewerbung für einen Praktikumsplatz als/ Ausbildungsplatz als

BEISPIELE für das Anschreiben:

Warum bewirbst du dich/warum bei gerade diesem Unternehmen (Internetrecherche)?

Beispiel 1: durch meinen Onkel bin ich auf Ihr Unternehmen aufmerksam geworden...

In meiner beruflichen Zukunft will ich etwas mit Menschen zu tun haben...

Beispiel 2: Ihrer Homepage habe ich entnommen, dass Sie Praktikant/-innen suchen. Eine Ausbildung zur/zuminteressiert mich sehr, weil.....

Beispiel 3: mit großem Interesse habe ich ihr Gesuch gelesen. Ich finde Ihr Unternehmen sehr interessant, weil...Das ist genau das Richtige für mich.

Über dich und was dir Spaß macht/ was du schon kannst:

Beispiel 1: Ich besuche die 9. Klasse der Röntgen Schule und werde im Juli 2018 die Sekundarschule mit dem Mittleren Schulabschluss abschließen. Ich habe bereits ein erfolgreiches Schnupperpraktikum absolviert. Die Arbeit mit Kunden hat mir große Freude bereitet.

Beispiel 2: Zurzeit gehe ich in die 9. Klasse der Röntgen Schule (Integrierte Sekundarschule). Nach meinem Mittleren Schulabschluss im Sommer 2018, möchte ich eine Ausbildung als...beginnen. Daher passt die praktische Erfahrung, die ich in Ihrem Unternehmen sammeln kann, sehr gut zu meinen Interessen. Ich habe auch schon bei meinem Onkel ausgeholfen und konnte da erproben.

Beispiel 3: Ich besuche die 9. Klasse der Röntgen Schule (Integrierte Sekundarschule). Meine Lehrkräfte loben mich für meine schnelle Auffassungsgabe und meine Konzentrationsfähigkeit. Ich möchte gerne mehr über den Beruf erfahren. Nach meinem Mittleren Schulabschluss im Sommer 2018, kann ich mir sehr gut vorstellen in dem Bereich.... eine Ausbildung zu beginnen.

Vertiefe deine Stärken aus dem Lebenslauf. Gebe konkrete Beispiele. Achte darauf, dass die Stärken zu dem Praktikum/der Ausbildung passen!:

Beispiel 1: Meine Teamfähigkeit habe ich besonders in meiner Fußballmannschaft verfestigen können.

Beispiel 2: Ich bin gerne draußen und treibe Sport. Dadurch bin ich körperlich sehr fit.

Beispiel 3: Durch mein Hobby, das Lesen, habe ich ein sehr gutes Sprach- und Kommunikationsverständnis erlangt.

Schlussatz:

Über eine positive Rückmeldung freue ich mich sehr. Gerne stelle ich mich persönlich bei Ihnen vor.

Mit freundlichen Grüßen

Unterschrift

Name Nachname

Anlagen:

Tabellarischer Lebenslauf

Zeugnisse

LEBENS LAUF

Persönliche Daten

Name
Adresse
Telefon
E-Mail
Geburtsdaten Datum und Ort

Schulische Ausbildung

2014 – 2018 Name der Schule, Schulart (z.B.: Integrierte
Sekundarschule, Berlin)
MSA im Juli 2018
2008 – 2017 Grundschule

Lieblingsfächer

Berufliche Erfahrungen

01/16 Schulpraktikum als.... Was? Wo?
06/15 – 08/15 Was? Wo? (z.B. Zuarbeit in der Bäckerei/Hilfsarbeiten)

Sprachkenntnisse

Deutsch 1. Muttersprache
Arabisch 2. Muttersprache
Englisch Schulkenntnisse, ab der 2. Klasse

Sonstige Kenntnisse und Fähigkeiten

EDV-Kenntnisse Microsoft Word, Microsoft Excel, Internetanwendungen

Interessen/Fähigkeiten Sehr gute Teamfähigkeit

Fußball 1. FC Neukölln

Schneidern und zeichnen

.....

Berlin, Datum
Handschriftliche Unterschrift

Was muss in einer Bewerbung enthalten sein?

Beim Verfassen der Bewerbungsunterlagen ist es wichtig, einige Regeln einzuhalten.

Denn schon die Form der Bewerbung kann über den Erfolg entscheiden! Es ist ganz wichtig, dass die Bewerbungsunterlagen ordentlich gestaltet sind, keine Fehler enthalten und vollständig sind.

Hier noch mal kurz im Überblick, worauf es ankommt.

Form

Fehlerfreies Anschreiben

- Steht der Absender oben links mit Name, Adresse, Telefonnummer und - wenn vorhanden - mit E-Mail-Adresse?
- Wurde das richtige Datum verwendet?
- Stehen unter dem Absender die Anschrift der Firma und der Name der Ansprechperson in korrekter Schreibweise?
- Der Betreff muss die korrekte Berufsbezeichnung enthalten.
- Ist die Betreffzeile fett geschrieben, ohne vorangestelltes "Betreff"?
- Wird in der Anrede der_die richtige_n Ansprechpartner_in angesprochen? Ist der Name richtig geschrieben?
- Wurde deutlich gemacht, warum der_die Bewerber_in sich für diesen Wunschberuf entschieden hat und begründet, warum die Bewerbung genau in diesen Betrieb geschickt wird?
- Erfährt der_die Leser_in, wann und mit vorauss. welchem Abschluss die Schulausbildung abgeschlossen wird?
- Wurden die bisherigen Erfahrungen im angestrebten Berufsfeld dargelegt (z. B. durch Praktika, Ferienarbeit ...)?
- Das Anschreiben sollte auf eine einzige Seite passen.

Übersichtlicher Lebenslauf (mit Foto)

- Enthält der Lebenslauf die persönlichen Lebensdaten, Informationen über die Schulbildung und Interessen und Tätigkeiten?
- (Ein auf der Rückseite mit Namen beschriftetes Foto in die rechte obere Ecke sorgfältig aufkleben oder mit Fotoecken auf dem Lebenslauf befestigen. Falls ein Deckblatt erstellt wurde, ist es besser, das Foto auf diesem zu platzieren.)

Kopien von Zeugnissen und Bescheinigungen

- Das Abschlusszeugnis oder das aktuelle Zwischenzeugnis der Schule beilegen. Kopien, keine Originale beigelegt?
- Bescheinigungen über Betriebspraktika mitschicken.
- Bescheinigungen über schulische Kurse beilegen, die nicht im Zeugnis vermerkt sind.
- Wenn in der Freizeit an Kursen teilgenommen wurde, die für den Berufsalltag wichtig sein könnten, dann Bescheinigungen mitschicken!
- Auch Bescheinigungen von Ferienjobs mitschicken

Inhalt Anschreiben

- Einstieg: Im ersten Satz Deines Anschreibens wird erläutert, auf welche Ausbildungsstelle sich beworben wird. Anschließend werden kurz die bisherige schulische Laufbahn und der geplante Schulabschluss geschildert.
- Begründung der Berufswahl: Erklären, warum dies der Wunschberuf ist und wie es zu dieser Entscheidung kam – unter Einbezug der Fähigkeiten und Spezialkenntnisse. Eine Begründung, warum die Bewerbung genau an diesen Betrieb geht und der_die Bewerber_in dort ihre_seine Ausbildung absolvieren möchte.
- Es sollten möglichst anschauliche Formulierungen gewählt werden. Der Leser kann sich den_die Bewerber_in dann besser als Person vorstellen, die er für die freie Ausbildungsstelle einstellen möchte. Persönliche Stärken und Eigenschaften, die für die Ausbildung wichtig sind sollten hervorgehoben werden.
- Möglichst persönlich schreiben: Das Anschreiben persönlich halten. Auf Redewendungen und Floskeln verzichten!
- Übertreiben aber nicht lügen. Im Anschreiben darf man ruhig ein wenig übertreiben – aus einem gerne macht man ein besonders gerne und die Lieblingsfächer werden hervorgehoben, auch wenn man nicht immer alles toll in dem Schulfach findet. Schwierig wird es aber, wenn die Tatsachen nicht stimmen – man z.B. angibt das Lieblingsfach wäre Mathematik (weil es zum Berufsbild passt) aber eigentlich hasst man Mathe.
- Gegenlesen lassen: Das Anschreiben zum Schluss von einer zweiten Person gegenlesen lassen. Vier Augen sehen mehr als zwei! Überprüft wird, ob das Anschreiben klar und deutlich sowie fehlerfrei und überzeugend geschrieben ist.

Die Bewerbungsmappe

Was muss in eine Bewerbungsmappe rein und wie muss alles sortiert sein?

1. Die Bewerbungsmappe

Im Schreibwarenladen, im Kaufhaus und in vielen Billigläden kann man diese kaufen und sind ab 1,00 € erhältlich

2. Welche Unterlagen

Man muss genau lesen oder erfragen, welche Unterlagen der Ausbildungsbetrieb wünscht.

Normalerweise ist dies:

- Lebenslauf
- Foto – es muss nicht mehr zwangsläufig in die Bewerbung. Aber viele Arbeitsgeber_innen wünschen ein Foto.
- Anschreiben
- Zeugnisse
- Praktikumsnachweise
- Manchmal wünscht der Betrieb noch andere Unterlagen – bei Unklarheiten am besten noch mal anrufen.
- Relevante Bescheinigungen und Zeugnisse, die bestimmte Fähigkeiten auf bestimmten Gebieten nachweisen belegen (z.B. Computerführerschein, Nachweis der Mitarbeit in der Schüler_innenfirma, Nachweis über die Arbeit als Streitschlichter_in etc.) mit einreichen.

3. Reihenfolge der Unterlagen in der Bewerbungsmappe

von oben nach unten:

a) persönlich erstellte Unterlagen

- Anschreiben (in einigen Mappen gibt es dafür einen Extra-Platz)
- Deckblatt
- Lebenslauf
- Seite 3, falls eine erstellt wurde

b) Schulzeugnisse

- aktuellstes Zeugnis (jeweils plus das Zeugnis über das Sozialverhalten, wenn vorhanden)
- ältestes Zeugnis (jeweils plus das Zeugnis über das Sozialverhalten, wenn vorhanden)

c) Praktikumsnachweise

- Erste Praktikumsbescheinigung
- Zweite Praktikumsbescheinigung
- Besondere Zertifikate
- Dritte Praktikumsbescheinigung
- Vierte Praktikumsbescheinigung

**Generell gilt bei den Zeugnissen und den Praktikumsnachweisen:
immer die ältesten nach unten und das aktuellste nach oben!!!!**

Verlauf meiner Bewerbungen (Nr. 8)

Nachweisliste von:

lfd. Nr.	Datum	Firma	Berufsbezeichnung	in welcher Form	Ergebnis evtl. Begründung
Verlauf		nachgefragt am	Ergebnis	nachgefragt am	Ergebnis
Verlauf		nachgefragt am	Ergebnis	nachgefragt am	Ergebnis
Verlauf		nachgefragt am	Ergebnis	nachgefragt am	Ergebnis
Verlauf		nachgefragt am	Ergebnis	nachgefragt am	Ergebnis
Verlauf		nachgefragt am	Ergebnis	nachgefragt am	Ergebnis

Der klassische Verlauf eines Vorstellungsgespräches (Blatt Nr. 9)

1. Phase: **Die Eröffnung**

- > Begrüßung
- > Vorstellung der Gesprächspartner/ innen (Namen unbedingt merken!)
- > Aufwärmphase (Hier erwarten dich zunächst sog. auflockernde Fragen wie z.B.: Haben Sie den Weg zu uns gut gefunden? Wie fühlen Sie sich?)

2. Phase: **Die persönliche Präsentation**

- > Fragen zur Person des Bewerbers/ der Bewerberin
- > Fragen zur Qualifikation des Bewerbers/ der Bewerberin

3. Phase: **Informationen über den Betrieb**

- > Der Gesprächspartner gibt in der Regel Informationen über den Betrieb und die Ausbildung
- > Abschließend gibt es die Möglichkeit, selbst Fragen zu stellen (dies zeugt von Interesse!)

Vorbereitungskheckliste

Vor jedes Vorstellungsgespräch gehört eine gründliche Vorbereitung. Folgende Checkliste solltest du also für dich überprüfen:

- Bin ich über den Ausbildungsbetrieb informiert?
- Beherrsche ich meine persönliche Präsentation?
- Welche Fragen können mich erwarten?
- Habe ich eigene Fragen vorbereitet?
- Habe ich meine Bewerbungsunterlagen (Kopien), Block und Schreibgerät dabei?
- Wie lange dauert die Anfahrt zum Betrieb?
- Stimmt meine Kleidung?

Erscheinungsbild

- > Kleidung muss zum Arbeitsumfeld (Betriebscharakter) passen
- > Auf jeden Fall muss die Kleidung sauber und ordentlich sein
- > Die Frisur und das Make-Up sollte dezent sein
- > Kein aufdringliches Parfüm bzw. Rasierwasser auflegen
- > Ohne Alkohol-, Zigaretten- oder Knoblauchfahne erscheinen

Unser Tipp: Dies sind allgemeine Empfehlungen. Je nach Beruf können Frisur, Make-Up und Kleidung auch variieren. Wer z.B. nie ein Make-Up benutzt, sollte sich auch hier nicht zwingen. In der Kleidung soll man sich auf jeden Fall wohl fühlen.

Zu erwartende Fragen im Vorstellungsgespräch

Fragen zum Bildungs- und Berufsweg

- > Welche Schulfächer lagen Ihnen, welche nicht und warum?
- > Warum haben Sie die Schule nur mit einem Hauptschulabschluss/ erweiterten Hauptschulabschluss/ Mittleren Schulabschluss beendet?
- > Warum brauchten Sie anstelle von zehn Jahren x – Jahre bis zum Schulabschluss?

Persönliche Darstellung

- > Erzählen Sie etwas über sich!
- > Wie werden Sie von Freunden und Bekannten eingeschätzt?

Fragen zur persönlichen, familiären, gesellschaftlichen Situation

- > Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?
- > Wo würden Sie am liebsten leben?
- > Welchen Beruf haben Ihre Eltern?
- > Sind Sie in Vereinen und Organisationen tätig?

Fragen zur Selbsteinschätzung und Motivation

- > Warum haben Sie sich gerade für diese Ausbildungsrichtung entschieden?
- > Warum haben Sie sich gerade bei uns beworben?
- > Welche Erwartungen haben Sie an Ihre/n Ausbilder/-in?
- > Was sind Ihre persönlichen Stärken? Was sind Ihre Schwächen?*
- > War es der Wunsch Ihrer Eltern, diesen Beruf zu erlernen?
- > Dürfen Sie bestimmte Tätigkeiten aus gesundheitlichen Gründen nicht ausüben?
- > Haben Sie bereit praktisch gearbeitet?
- > Welche beruflichen Ziele verfolgen Sie nach der Ausbildung?
- > Wo haben Sie sich noch beworben?

Fragen über das Unternehmen

- > Was wissen Sie über unser Unternehmen?
- > Warum möchten Sie gerade bei uns anfangen?

Unser Tipp: Vorher mit Freunden oder einer Person deines Vertrauens ein Bewerbungsgespräch üben. Notfalls geht es auch alleine vor dem Spiegel.

Was den Arbeitgeber nichts angeht

Eigentlich dürfen in einem Vorstellungsgespräch nur arbeitsbezogene Fragen gestellt werden. Oft kann die Personalchefin ihre Neugier nicht zügeln. Falls du zu folgenden Themen keine Auskunft geben willst, ist eine Lüge in der Regel legal und wesentlich besser als die Weigerung, eine Auskunft zu geben.

- > Heirat, Schwangerschaft*, Familienplanung, Beruf des Partners
- > Engagement in einer Partei oder Gewerkschaft
- > Religionszugehörigkeit*
- > frühere Krankheiten

- > Freizeitgestaltung
- > private Vermögensverhältnisse
- > momentanes Einkommen
- > Vorstrafen im Allgemeinen
- > politische Meinung

*** Ausnahmen:** Die Antwort spielt konkret für die ausgeschriebene Stelle eine Rolle. Wer als z.B. Röntgenassistentin arbeiten will, sollte nicht schwanger sein. Ebenso darf eine konfessionelle Einrichtung (Krankenhaus, Kindergarten, Diakonie, Caritas etc.) zukünftige Mitarbeiter/innen nach ihrer Religionszugehörigkeit fragen!!!

Diese Fragen könntest du stellen

Fragen zum Ausbildungsbetrieb

- > Wie viele Mitarbeiter/-innen hat das Unternehmen?
- > Wie viele Auszubildende werden in diesem Jahr von Ihnen ausgebildet?
- > Wie ist die Arbeitszeit geregelt?

Fragen zur Ausbildung

- > In welchen Abteilungen werde ich ausgebildet?
- > Gibt es eine spezielle Ausbildungsabteilung?
- > Wie ist der Besuch der Berufsschule organisiert?
- > Wer wäre mein/e Ansprechpartner/-in im Betrieb?

Fragen zu Entwicklungsmöglichkeiten im Betrieb

- > Gibt es nach der Ausbildung die Möglichkeit einer Übernahme?
- > Welche Weiterbildungsmöglichkeiten gibt es später?

Frage zum Bewerbungsverfahren

- > Wann werde ich mit Ihrer Entscheidung rechnen können?

Schlussfolgerungen aus dem Vorstellungsgespräch

Das Vorstellungsgespräch ist nun geführt. Um sich ständig verbessern zu können, falls es nicht gleich klappt mit dem Ausbildungsplatz, ist es wichtig, das Gespräch im Nachhinein noch mal zu checken:

- > Was ist mir gelungen, was nicht?
- > Wie bin ich mit mir zufrieden?
- > Lief das Gespräch nach meinen Erwartungen? Wenn nicht: Woran lag es?
- > Hat das Gespräch plötzlich eine negative Wendung erhalten? Wenn ja: Was war die Ursache?
- > Habe ich alle Antworten, die ich haben wollte?

So kannst du es beim nächsten Mal noch besser machen! Es ist ganz normal, dass man - besonders bei den ersten Gesprächen - nervös ist.

Hier macht nur die Übung aus Dir eine/n Meister/in.

Viel Erfolg!

Alternativen zu TopTen Berufen (Blatt Nr. 10)

Kauffrau*mann für Büromanagement

- Automobilkauffrau*mann
- Personaldienstleistungskauffrau*mann
- Rechtsanwaltsfachangestellte*r
- Sozialversicherungsfachangestellte*r
- Bankkauffrau*mann
- Steuerfachangestellte*r
- Notarfachangestellt*r
- Kauffrau*mann für Dialogmarketing
- Kauffrau*mann im Groß- und Außenhandel
- Kauffrau*mann im Einzelhandel
- Kauffrau*mann für Touristik und Freizeit
- Kauffrau*mann für Spedition/Logistikdienstleistung

Handwerksberufe-Kreativ

- Bühnenmaler*in/Bühnenplastiker*in
- Fotograf*in
 - Foto
 - Presse
 - Werbung
- Goldschmied*in
 - Ketten
 - Juwelen
 - Schmuck
 - Restauration
- Silberschmied*in
- Modeschneider*in
- Friseur*in
 - Farb-, Stil- und Imageberater/innen finden Beschäftigung
 - Maskenbildner*in
- Designer*in
 - Mode
 - Foto
 - Audio/Ton/Musik
 - Medien

Handwerksberufe

- Dachdecker*in
 - Dach-/Wand-/Abdichtungstechnik
- Polster*in
- Raumausstatter*in
- Uhrmacher*in
- Tischler*in
- Spielzeughersteller*in

- Bäcker*in
- Schuhmacher*in
- Orthopädieschuhmacher*in
- Schornsteinfeger*in
- Keramiker*in
 - Figuren- und Kunsthandwerk
 - Industrie- und Fliesen
- Steinmetz*in/Steinbildhauer*in
- Buchbinder*in
- Bootbauer*in
- Augenoptiker*in
- Maurer*in

Industriemechaniker*in

- Anlagenmechaniker*in
 - Sanität
 - Heizung
 - Klima
- Fachkraft für Metalltechnik
 - Konstruktionstechnik
 - Montagetechnik
 - Umform- und Drahttechnik
 - Zerspanungstechnik
- Fertigungsmechaniker*in
- Konstruktionsmechaniker*in
- Werkzeugmechaniker*in
- Chirurgiemechaniker*in
- IT-Systemelektroniker*in
- Feinwerkmechaniker*in
- Fahrradmonteur*in
- Holzmechniker*in
- Verfahrensmechaniker*in
 - Hütten
 - Brillenoptik
 - Glastechnik
 - Steine und Erden
 - Kunststoff
 - Beschichtungstechnik
- Fluggerätemechaniker*in
- Schiffsmechaniker*in

Kauffrau*mann im Einzelhandel

- Drogist*in
- Kauffrau*mann für Spedition/Logistikdienstleistung

- Kauffrau*mann für Touristik und Freizeit
- Fachverkäufer*in im Lebensmittelhandwerk
- Fachverkäufer*in im Sanitätsfachhandel
- Florist*in
- Hotelkauffrau*mann
 - Hotelfachfrau*mann
 - Fachkraft Gastgewerbe
 - Koch*Köchin
 - Restaurantfachfrau*mann
- Pharmazeutisch-Kaufmännische*r Angestellte*r
 - Pharmakant*in
- Kauffrau*mann für Büromanagement
- Verkäufer*in
- Buchhändler*in

Kauffrau*mann im Groß- und Außenhandel

- Kauffrau*mann für Spedition/Logistikdienstleistung
- Kaufmännische*r Assistent*in – Wirtschaftsassistent*in Fremdsprachen
- Fremdsprachenkauffrau*mann
- Fremdsprachenkorrespondent*in
- Kauffrau*mann für Bürokommunikation

Koch*Köchin

- Diätassistent*in
- Bäcker*in
- Fachkraft Gastgewerbe
- Hotelfachfrau*mann
- Restaurantfachfrau*mann
- Fachfrau*mann für Systemgastronomie

KfZ-Mechatroniker*in

- Motorradtechnik
- Nutzfahrzeugtechnik
- Zweiradmechaniker*in Fachrichtung Fahrrad
- Elektroniker*in
 - Betriebstechnik
 - Automatisierungstechnik
 - Maschinen- und Antriebstechnik
- Mechatroniker*in
- Personenkraftwagentechnik
 - Mechniker*in für Karosserieinstandhaltungstechnik
- Fahrzeugkommunikationstechnik

- Karosserie- und Fahrzeugsbaumechaniker*in

Medizinische*r Fachangestellte*r

- Zahnmedizinische*r Fachangestellte*r
- Medizinische*r Fachangestellte*r
 - in Arztpraxen
 - in Krankenhäusern
 - in Laboren und Forschungseinrichtungen
 - in Pharmazieunternehmen
 - bei Betriebsärzten
 - in der Ambulanten Pflege
- Medizinische*r Dokumentationsassistent*in
- Operationstechnische*r Assistent*in
- Operationstechnische*r Angestellte*r
- Einzelhandelskauffrau*mann für Orthopädie-fachgeschäfte
- Orthopädieschuhmacher*in
- Pharmazeutisch-Technische*r Assistent*in
- Tiermedizinische*r Fachangestellte*r
- Kosmetiker*in
- Gesundheits- und Krankenpfleger*in

Verkäufer*in

- Drogist*in
- Kauffrau*mann für Spedition/Logistikdienstleistung
- Kauffrau*mann für Touristik und Freizeit
- Fachverkäufer*in im Lebensmittelhandwerk
- Fachverkäufer*in im Sanitätsfachhandel
- Florist*in
- Kauffrau*mann für Büromanagement
- Buchhändler*in
- Servicefachkraft für Dialogmarketing



Schulabschlüsse an den Integrierten Sekundarschulen nach der 9. und 10. Klasse

(Stand: Februar 2017, Quelle: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie)

Der Schulabschluss, der am Ende der 10. Klasse erreicht wird, ist für viele Schülerinnen und Schüler ein Etappenziel für ihren weiteren Weg zum Abitur, für andere der Einstieg in die Berufsausbildung. Die möglichen Abschlüsse zu diesem Zeitpunkt sind der Mittlere Schulabschluss (MSA) und die erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR).

Die Berufsbildungsreife (BBR) kann schon am Ende der 9. Klasse, aber auch noch nach der 10. Klasse erlangt werden. Der MSA ist eine Voraussetzung dafür, nach der 10. Klasse in der gymnasialen Oberstufe weiterzumachen.

Überblick über die allgemeinen Schulabschlüsse

Mittlerer Schulabschluss (MSA) nach Klasse 10	Anforderungen Mindestanforderungen in den Jahrgangsnoten, gemeinsame Prüfung für eBBR und MSA, die Ergebnisse entscheiden über den Abschluss Ziel Berufsausbildung oder Übergang in die gymnasiale Oberstufe
erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) nach Klasse 10	Anforderungen Mindestanforderungen in den Jahrgangsnoten, gemeinsame Prüfung für eBBR und MSA, die Ergebnisse entscheiden über den Abschluss Ziel Berufsausbildung
Berufsbildungsreife (BBR) nach Klasse 9 oder 10	Anforderungen Mindestanforderungen in den Jahrgangsnoten, keine Prüfung, aber Teilnahme an vergleichenden Arbeiten Ziel Berufsausbildung

Abschlüsse für Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt „Lernen“

Berufsorientierender Abschluss (BO) nach Klasse 10	Anforderungen Mindestanforderungen in den Jahrgangsnoten, Teilnahme an vergleichenden Arbeiten in Deutsch und Mathematik, teamorientierte Präsentation Ziel Berufsausbildung
Ein der BBR gleichwertiger Abschluss nach Klasse 10	Anforderungen Mindestanforderungen in den Jahrgangsnoten, Teilnahme an vergleichenden Arbeiten in Deutsch und Mathematik, teamorientierte Präsentation Ziel Berufsausbildung

Leistungen im letzten Jahrgang und Prüfungsnoten

Um einen Schulabschluss zu erreichen, müssen die Schüler_innen mit ihren Noten des letzten Jahrgangs bestimmte Anforderungen erfüllen und sie müssen eine Prüfung bestehen. Für die BBR gibt es statt einer Prüfung die vergleichenden Arbeiten. Einige Fächer werden leistungsdifferenziert unterrichtet und bewertet: Deutsch, Mathematik, 1. Fremdsprache (meist Englisch) und mindestens eine Naturwissenschaft.

In diesen Fächern werden die im jeweiligen Anforderungsniveau erreichten Punkte entsprechend der folgenden Tabelle in Noten des Erweiterungsniveaus (E) und des Grundniveaus (G) umgerechnet. Die Noten des nicht leistungsdifferenzierten Unterrichts entsprechen denen des E-Niveaus.

Umrechnung von Punkten zu Noten

Noten im E-Niveau oder im nicht leistungsdifferenzierten Unterricht	Noten im G-Niveau
Punkte: 15, 14, 13 1	Punkte: 15, 14, 13 —
Punkte: 12; 11; 10 2	Punkte: 12, 11, 10 1
Punkte: 9, 8, 7 3	Punkte: 9, 8, 7 2
Punkte: 6, 5 4	Punkte: 6, 5 3
Punkte: 4 4	Punkte: 4 4
Punkte: 3 5	Punkte: 3 4
Punkte: 2, 1 5	Punkte: 2, 1 5
Punkte: 0 6	Punkte: 0 6

Mittlerer Schulabschluss und erweiterte Berufsbildungsreife

Schüler_innen, die nach der 9. Klasse die Anforderungen für die Berufsbildungsreife (BBR) erfüllt haben, müssen an der gemeinsamen Prüfung für den Mittleren Schulabschluss (MSA) und die erweiterte Berufsbildungsreife (eBBR) teilnehmen. Wer die BBR nicht geschafft hat, kann unter bestimmten Bedingungen die Prüfung freiwillig ableisten, um einen der beiden Abschlüsse zu erreichen.

Sowohl im Jahrgangsteil als auch bei den Prüfungsnoten gelten für den MSA und die eBBR die gleichen Anforderungen an die Noten. Für den MSA müssen die Schüler_innen jedoch im letzten Jahrgang mindestens in 2 Fächern Unterricht auf E-Niveau gehabt haben. Welcher von beiden Abschlüssen erreicht wird, hängt davon ab, auf welcher Niveaustufe (E-Niveau oder G-Niveau) die jeweiligen Anforderungen erfüllt werden. Sind die Anforderungen sowohl im Jahrgangsteil als auch im Prüfungsteil auf E-Niveau erfüllt, ist der MSA bestanden, ansonsten die eBBR.

Übergang in die gymnasiale Oberstufe („MSA GO“)

Für den Weg zum Abitur, also die Fortsetzung der Schullaufbahn in der gymnasialen Oberstufe ist das Erreichen des MSA zwingende Voraussetzung. Aber es müssen noch weitere Anforderungen erfüllt sein.

Die Schüler_innen müssen mindestens in drei Fächern Leistungen auf E-Niveau erbracht haben, zwei davon müssen Kernfächer (Deutsch, Mathematik, 1.Fremdsprache) sein. In diesen Fächern muss mindestens die Note 3 erreicht worden sein. Der Notendurchschnitt aller Fächer muss mindestens 3,0 betragen und es darf höchstens einen Ausfall mit einer 5 geben.

Nicht bestanden?

Wer die Anforderungen für einen der beiden Abschlüsse nicht erfüllt, erhält als Schulabschluss die nach der 9. Klasse erworbene Berufsbildungsreife. Ein_Schüler_in ohne Berufsbildungsreife, der an der MSA/eBBR-Prüfung freiwillig teilgenommen und nicht bestanden hat, kann die Berufsbildungsreife dann noch unter bestimmten Bedingungen erlangen (siehe BBR nach der 10. Klasse).

BBR nach der 9. Klasse

Die Jahrgangsnoten

In mindestens zwei der drei Fächer Deutsch, Mathematik sowie entweder Wirtschaft, Arbeit, Technik oder 1. Fremdsprache muss auf G-Niveau jeweils mindestens eine 4 erreicht werden. Der Notendurchschnitt aller Fächer, der leistungsdifferenzierten auf G-Niveau, muss mindestens 4,0 betragen. Wer den Jahrgangsteil nicht bestanden hat, kann in einem Fach (außer Sport) eine Nachprüfung ablegen, wenn dadurch die Verbesserung einer Leistung um eine Notenstufe erreichbar ist.

Die vergleichenden Arbeiten

In den vergleichenden Abschlüsse an den Integrierten Sekundarschulen nach der 9. und 10. Klasse Arbeiten in Deutsch und Mathematik müssen die Schüler_innen mindestens die Note 4 erreichen. Eine Note 5 kann aber durch mindestens die Note 3 im anderen Fach ausgeglichen werden.

Nicht bestanden?

Wer die BBR nicht am Ende der 9. Klasse schafft, rückt trotzdem in die Klasse 10 auf und kann sie dort durch erfolgreiche Teilnahme an den vergleichenden Arbeiten erreichen. Außerdem ist die freiwillige Teilnahme an der MSA/eBBR-Prüfung möglich; bei Erfolg können dadurch alle Schulabschlüsse erreicht werden.

BBR nach der 10. Klasse

Für Schüler_innen, die die BBR nach der 9. Klasse nicht geschafft haben, und dann in der 10. Klasse auf dem Niveau der 9. Jahrgangsstufe unterrichtet werden, gelten für die BBR die gleichen Bedingungen wie nach der 9. Klasse. Wird der Unterricht auf dem Niveau der 10. Klasse erteilt, erfüllt der_die Schüler_in dann die Voraussetzungen bei den Jahrgangleistungen, wenn er in den Fächern Deutsch und Mathematik auf G-Niveau mindestens eine 4 und eine 5 erreicht hat und der Notendurchschnitt aller Fächer mindestens 4,2 beträgt. Zusätzlich muss eine der folgenden Bedingungen erfüllt sein:

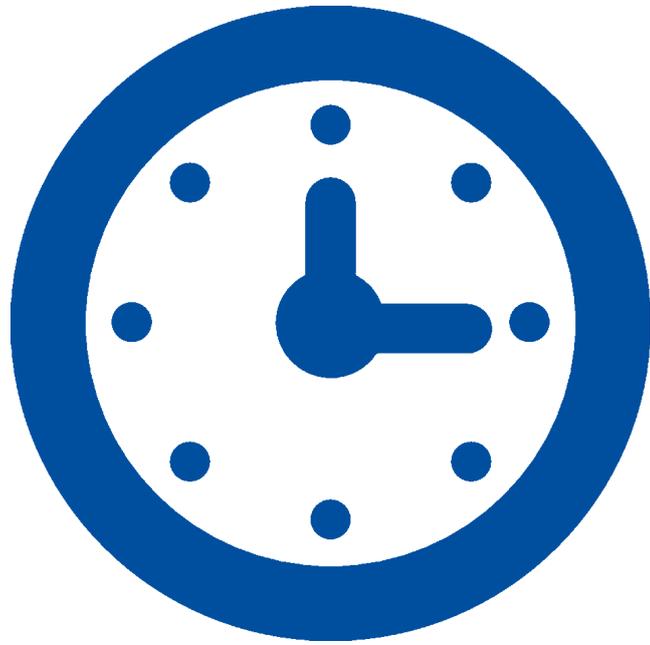
-Der_die Schüler_in nimmt nicht an der eBBR/MSA-Prüfung, aber zum regulären Termin an den vergleichenden Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik teil und erreicht in beiden Fächern mindestens die Note 4. Er kann auch eine 5 durch eine Note mit mindestens 3 ausgleichen.

-Der_die Schüler_in nimmt freiwillig aber ohne Erfolg an der eBBR/MSA-Prüfung teil und erreicht dabei in einem der Fächer Deutsch, Mathematik oder erste Fremdsprache auf dem Anforderungsniveau der eBBR mindestens die Note 4.

-Der_die Schüler_in nimmt freiwillig aber ohne Erfolg an der eBBR/MSA-Prüfung und zum Nachschreibtermin an den vergleichenden Arbeiten in den Fächern Deutsch und Mathematik teil und erreicht in beiden Fächern mindestens die Note 4. Er kann auch eine 5 durch eine Note mit mindestens 3 ausgleichen.

Schulabschlussvoraussetzungen Übersicht

MSA GO	MSA	eBBR	BBR
<p>Jahrgangsnoten</p> <p>-mindestens 3x E-Niveau (davon 2 D/M/E)</p> <p>-Zeugnis Ø 3,0</p> <p>-max. 1 x Note 5</p> <p>-keine Note 6</p> <p>-evtl. Notenausgleich</p>	<p>Jahrgangsnoten</p> <p>-mindestens 2x E-Niveau</p> <p>-Zeugnis Ø 4,0</p> <p>-max. 1 x Note 5</p> <p>-Note 6 kann durch 2x Note 2 ausgeglichen werden</p> <p>-evtl. Notenausgleich</p>	<p>Jahrgangsnoten</p> <p>-E- oder G-Niveau</p> <p>-Zeugnis Ø 4,0</p> <p>-max. 1 x Note 5</p> <p>-Note 6 kann durch 2x Note 2 ausgeglichen werden</p> <p>-evtl. Notenausgleich</p>	<p>Jahrgangsnoten</p> <p>-E- oder G-Niveau</p> <p>-Zeugnis Ø 4,0</p> <p>-mindestens Note 4 in zwei Fächern (D,M,E oder WAT)</p> <p>-evtl. Notenausgleich</p>
<p>Prüfungsnoten</p> <p>-mindestens eine Note 4 in den Prüfungsfächern D, M, E</p> <p>-evtl. Notenausgleich</p>	<p>Prüfungsnoten</p> <p>-mindestens eine Note 4 in den Prüfungsfächern D, M, E</p> <p>-evtl. Notenausgleich</p>	<p>Prüfungsnoten</p> <p>-mindestens eine Note 4 in den Prüfungsfächern D, M, E</p> <p>-evtl. Notenausgleich</p>	<p>Prüfungsnoten</p> <p>-mindestens eine Note 4 in den Prüfungsfächern D und M</p> <p>-evtl. Notenausgleich</p>





**Gemeinsames
Gelingen
Ganghoferkiez**

ÜBERGANG
SCHULE-BERUF



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



berlinbaut
lebendige Quartiere



Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Wohnen

be  **Berlin**